

Protokoll

Berichte

Stillschweigend genehmigt der Kantonsrat den Rechenschaftsbericht 2016 des Obergerichts. Zuvor wird das Gericht von verschiedenen Votanten gelobt. Trotz einiger personeller Wechsel sei am Kantonsgericht wieder so etwas wie Ruhe eingekehrt, sagt Thomas Werner (SVP/Unterägeri), Präsident der Justizprüfungscommission (JPK). Ebenfalls ein gutes Zeugnis wird Ombudsfrau Katharina Landolf für ihre Arbeit ausgestellt und der Bericht der Ombudsstelle genauso genehmigt wie der Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten Claudia Mund.

Verwaltungsgericht

Die Teilrevision des Verwaltungsrechtspflegegesetzes zu den Wählbarkeitsvoraussetzungen für das Verwaltungsgericht wird nicht erheblich erklärt. Dies mit 38 zu 29 Stimmen. SVP, FDP und GLP setzen sich gegen die CVP und die Linke durch. Vergeblich wirbt Verwaltungsgerichtspräsident Aldo Elsener: «Es besteht Handlungsbedarf.» Verankerte Wählbarkeitsvoraussetzungen würden keine Handhabung bieten, ungeeignete Kandidaten von der Wahl auszuschliessen, sagt Michael Riboni (SVP, Baar). «Für solch einen Papiertiger die passive Wahlfähigkeit und damit die demokratischen Rechte jedes einzelnen Bürgers zu beschränken, kommt für die SVP-Fraktion nicht in Frage.»

Interpellationsantworten

Der Rat nimmt Kenntnis von den Antworten der Regierung auf die Interpellationen der Fraktion Alternative – die Grünen «Axpo und Misswirtschaft bei Atomkraftwerken» und «Altersarmut im Kanton Zug».

Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung des Kantonsrats findet nach der Sommerpause statt. Dies am 31. August ab 8.30 Uhr im Kantonsratssaal des Regierungsgebäudes. Die Ganztagesitzung ist wie immer öffentlich.

Zuger ist neuer Präsident

Kultur Aldo Caviezel, Leiter Amt für Kultur des Kantons Zug, übernimmt ab sofort das Präsidium der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK). Er ist Nachfolger von Philippe Bischof, Leiter Abteilung Kultur Basel-Stadt, der aufgrund seiner Wahl zum neuen Direktor von Pro Helvetia das Amt abgibt. Caviezel ist als Leiter des Amtes für Kultur des Kantons Zug seit 2013 Mitglied der KBK, seit 2014 präsidiert er die Kulturbeauftragten-Konferenz Zentralschweiz (KBKZ), eine der fünf Regional-Konferenzen der KBK.

Die KBK ist eine Fachkonferenz der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und bearbeitet Fragen der Kulturförderung. Sie stellt die Koordination in Vollzugsfragen und den Austausch zwischen den Kantonen sicher und beteiligt sich auf fachlicher und politischer Ebene am nationalen Kulturdialog. Zudem prüft sie Anliegen und Gesuche und richtet Empfehlungen an die Kantone, welche Projekte aus ihrer Sicht finanziell unterstützungswürdig sind. (red)

Tännler überzeugt Parteikollegen

Parlament Mit dem Wechsel der Abschreibungsmethode des Verwaltungsvermögens werden die Staatsrechnungen der nächsten Jahre deutlich entlastet. Handelt es sich dabei um Vernunft oder ein «Buebetrickli?»

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Überraschend deutlich hat gestern der Kantonsrat dem Wechsel der Abschreibungsmethode für das Verwaltungsvermögen zugestimmt. Es kam allerdings nicht zum im Vorfeld erwarteten Abstimmungskrimi. Vielmehr sprach sich der Rat mit dem deutlichen Resultat von 40 zu 28 Stimmen für eine künftige lineare Abschreibung und damit der Abkehr von der bisherigen degressiven Abschreibungsmethode aus.

Doch was ist der Unterschied zwischen den Methoden? Bei der degressiven Abschreibungsmethode wird zu Beginn viel und gegen Ende immer weniger abgeschrieben. Die Abschreibungssätze sind anfangs hoch und werden immer geringer. Kritiker monieren, dass so unnötig stille Reserven geschaffen werden. Bei der linearen Methode sind hingegen die Abschreibungssätze immer gleich. Deren Gegner sprechen von einer Verlagerung der Belastung auf die späteren Generationen.

Und was bewirkt der beschlossene Systemwechsel? «Die finanziellen Auswirkungen auf dem aktuellen Bestand lassen sich auf die Schnelle nicht mit vernünftigem Aufwand ermitteln, da pro einzelne Position Gesamtnutzungsdauer, Restnutzungsdauer und Restwert beziehungsweise der Restabschreibungsbedarf ermittelt werden müssen», informierte Heinz Tännler.

«Eine kurzfristige Entlastung der Jahresrechnung», sagte Pirmin Andermatt (CVP, Baar), der sich für seine Fraktion vehement gegen den entsprechenden Antrag der Regierung stellte. «Denn mit der Änderung der Abschreibungsmethode wird die Rechnung des Kantons mit jährlich rund 30 Millionen Franken entlastet. Ich betone: kurzfristig.» Er fragte rhetorisch: «Welches Signal senden wir an die Nehmerkantone des NFA? Mit einem Buebetrickli können wir unsere Staatsrechnung mindestens teilweise sanieren. Ist dieses Signal wirklich sinnvoll?» Das sei keine nachhaltige Finanzpolitik, warb Andermatts Parteikollege Heini

Schmid (Baar) ebenfalls vergebens für den Status quo und erinnerte an die Staatsfinanzen Griechenlands.

Eigene Partei an die Brust genommen

Mit dem gleichen Elan kämpfte Finanzdirektor Heinz Tännler für den Regierungsantrag und die Praxisänderung. «Die FDP haben den «True and fair view»-Grundsatz ins Feld geführt», sagte er. «In der Tat gehört zu einer sauberen Buchführung die Abbildung der tatsächlichen Verhältnisse und nicht eine Zuspitzung nach politischen Überlegungen.»

Wie zuvor dem Votum von Philip C. Brunner (SVP, Zug) zu entnehmen war, konnte Finanzdirektor Tännler seine Parteikollegen schon an der Fraktionssitzung vom letzten Montag überzeugen und darum seinen gestrigen Sieg ins Trockene bringen. Denn aus den fünf SVP-Stimmen für die Änderung zur linearen Methode an der ersten Lesung des Gesetzes vom 4. Mai, sind gestern deren 16 geworden. Sukkurs bekam die CVP zwar von den Fraktionen der

Alternativen – die Grünen und der SP. Doch FDP, GLP und SVP setzten sich letztlich klar durch.

In der ersten Lesung sei die Generationenfrage wohl verschiedenartig interpretiert worden, analysierte Gabriela Ingold (FDP, Unterägeri), Präsidentin der Staatswirtschaftskommission (Stawiko). «Man wollte eher die Generation von Politikern in die Pflicht nehmen, die eine Investition beschlossen hat, als zukünftige Generationen schonen. Wir meinen, dass die Generationenfrage im Antrag der Regierung sehr gut abgehandelt ist.» Als Fazit sei damit klar, dass alle Generationen ihre Investitionen selbst bezahlen, so sie denn überhaupt Steuern bezahlen würden.

Nach der zentralen Frage der Methode ging es im Rat noch um die Details: So beantragten Alois Gössi (SP, Baar) und die CVP höhere Abschreibungssätze, als die von der Regierung beantragten. Nach sechs Dreifachabstimmungen standen folgende jährlichen linearen Abschreibungssätze fest: Tiefbauten 2,5 Prozent, Hochbauten 3 Prozent, Investitions-

beiträge 3 Prozent, Mobilien 12,5 Prozent, Informatik 33,3 Prozent und immaterielle Anlagen 20 Prozent. Mit 47 zu 17 Stimmen passierte die Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes die Schlussabstimmung.

Kanton Zug neu mit einer Schuldenbremse

Bereits an der 1. Lesung hat der Kantonsrat eine Schuldenbremse ins Finanzhaushaltsgesetz geschrieben (Ausgabe vom 5. Mai). So muss künftig das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnung über acht Jahre ausgeglichen werden. Und der Selbstfinanzierungsgrad muss im Budget mindestens 80 Prozent betragen, wenn der Nettoverschuldungsquotient mehr als 150 Prozent beträgt.

«Sie müssen das Gesamtpaket betrachten», argumentierte denn auch Heinz Tännler vor den Abstimmungen und warnte: «Wenn wir die Schuldenbremse mit der degressiven Abschreibung noch toppen, laufen wir Gefahr, dass wir uns mit zu vielen zu eng geschnürten Sicherheitsgurten finanziell erdrosseln.»

Sie sind bereit für den nächsten Schritt

Zug In der Aula der Kantonsschule Zug konnten gestern Abend die erfolgreichen Schüler der Abschlussklassen ihre Diplome entgegennehmen. Das wurde kräftig gefeiert.



Strahlende Gesichter sind allenthalben auszumachen.

Bild: Maria Schmid (Zug, 6. Juli 2017)

Sie haben es geschafft: Insgesamt 89 Jugendliche konnten gestern Abend in der Aula der Kantonsschule Zug ihr Diplom für den Abschluss an der Fachmittelschule entgegennehmen.

Die Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule mit dem **Profil Pädagogik/Soziale Arbeit** sind: Michelle Abegg, Oberägeri; Sandro Aregger, Hagedorn; Mirjam Azimi, Oberägeri; Lina Bechelen, Hünenberg; Enrico Bergamin, Walchwil; Carmen Bucher, Cham; Alischa Carlen, Steinhausen; Lea Friedli, Baar; Basil Höfliger, Hünenberg See; Lea Fiona Holdener, Zug; Nathalie Kaufmann, Cham; Noemi Lara Markowis, Oberwil b.

Zug; Sina Meyer, Menzingen; Alessandro Perucchi, Zug; Marc Petrovic, Walchwil; Jessica Schmid, Steinhausen; Konstantin Schneider, Edlibach; Nathalie Schwartz, Baar; Daniel Seiler, Unterägeri; Kristina Seiz, Zug; Florin Simmen, Zug; Nikola Slijvic, Cham; Nagjije Turjan, Cham; Nora van der Lely, Zug; Sinja Wüest, Cham; Chiara Zraggen, Hünenberg.

Die Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule **Profil Gesundheit** sind: Fabienne Bühler, Steinhausen; Laura Gattiker, Hünenberg See.

Die Absolventinnen und Absolventen der **Fachmaturität des Berufsfelds Pädagogik**

sind: Ilir Aliju, Zug; Estelle Basal, Zug; Viviane Bergamin, Hünenberg; Nicola Bergner, Baar; Laura Bommer, Mollis; Deborah Bucher, Cham; Asiye Cakir, Cham; Andrea Cavegn, Walchwil; Mara Christen, Lachen; Jeanne Defilippi, Hünenberg See; Janine Ezer, Oberrüti; Leonie Fiechter, Hünenberg; Nina Gilg, Steinhausen; Filip Grganovic, Zug; Nora Hättenschwiler, Steinhausen; Hanna Hegglin, Zug; Sabrina Heller, Steinhausen; Sherome Herger, Menzingen; Valeria Hug, Schwanden; Eliane Hurni, Hünenberg; Katja Imfeld, Baar; Nadine Klingelfuss, Steinhausen; Selina Kneubühler, Buchrain; Tim Kottmeyer, Steinhausen;

Alena Mächler, Allenwinden; Fatima Myra Megert, Oberwil b. Zug; Gwynne Messmer, Zug; Vanesa Molina Ramos, Baar; Samira Nann, Näfels; Michelle Odermatt, Baar; Elena Reinschmidt, Zug; Lea Rinderli, Baar; Pascale Rohner, Hünenberg See; Stefanie Schneider, Zug; Angela Scherzmann, Hünenberg; Carla Juliana, Stehlin Buonas; Patricia Stuber, Hünenberg; Lisa Carrie Villiger, Niederurnen; Tanja von Euw, Cham; Bianca Walker, Edlibach; Karina Zahner, Näfels.

Die Absolventinnen und Absolventen der **Fachmaturität des Berufsfelds Gesundheit** sind: Janine Bühlmann, Baar; Jonas Marvin Furrer, Oberwil; Yan-

nick Hausheer, Unterägeri; Louis Janssen, Unterägeri; Larissa Mello Betschart, Cham; Marko Miletic, Menzingen; Tabitha Raml, Ebikon.

Die Absolventinnen und Absolventen der **Fachmaturität des Berufsfelds Soziale Arbeit** sind: Nina Bachmann, Horw; Gianluca De Tommasi, Zürich; Fabian Facal Biemmi, Steinhausen; Samira Greminger, Oberglatt; Vera Hunkeler, Luzern; Mejra Kaufmann, Meggen; Kayhan Meierhofer, Turbenthal; Anna Mösli, Cham; Désirée Schwegler, Horw; Nicole Stucki, Meilen; Aysha Shanti Stutz, Adetswil; Chantal Werren, Buochs; Astrid Wiss Walchwil. (red)